

Liebe Newsletter-LeserInnen,

bevor wir alle in die Weihnachtsferien abtauchen, erreicht euch heute der letzte newsletter dieses Jahres. Die wichtigste Meldung ist natürlich, dass mit der gelungenen konstituierenden Vollversammlung am letzten Samstag das neue Leitungsgremium der ESG, der Koordinierungsrat, Gestalt annimmt und in Kürze zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten kann.

Daneben findet ihr wieder nützliche Links, Hinweise und Informationen.

Eine besinnlichen Rest-Advent und eine gesegnete Weihnachtszeit wünscht euch
Uwe-Karsten Plisch

1. Konstituierende Vollversammlung der ESG in Fulda – Ergebnisse
2. ESG im Fernsehen – die ESG Bremen
3. Save the Date – Einführungstagung für neue StudierendenpfarrerInnen Ende April 2015 in Hannover
4. Gemeinsame Erklärung der Vorstände von EAK und AGDF zu Militärkonzerten in Kirchen
5. Offener Brief muslimischer Gelehrter an den selbsternannten „Islamischen Staat“ und seinen Führer
6. Wissenschaftliche Umfrage zu ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit – Bitte um Mitwirkung
7. Europe can do better – Deine Stimme zu Europa

1. Konstituierende Vollversammlung der ESG in Fulda – Ergebnisse

Trotz kurzer Vorlaufzeit und nicht eben günstigem Termin hatte sich am 13.12.2014 die beeindruckende Zahl von gut 100 Delegierten aus 15 Landeskirchen in Fulda zur Konstituierenden Vollversammlung eingefunden – in einer guten und ordnungsgemäßen Mischung aus Ehren- und Hauptamtlichen. Zwei Dinge standen auf der Agenda: Die Vollversammlung musste sich eine Geschäftsordnung geben und sie musste die haupt- und ehrenamtlichen VertreterInnen für das neue Leitungsgremium, den Koordinierungsrat, bestimmen.

Der vorliegende Geschäftsordnungsentwurf wurde nach lebhafter und disziplinierter Diskussion mit einigen Verbesserungen und großer Mehrheit angenommen. Die neue Geschäftsordnung wird demnächst auch auf der Website der ESG (www.bundes-esg.de) abrufbar sein.

In den Koordinierungsrat gewählt wurden:

Hauptamtliche:

Heike Steller-Gül (ESG Berlin) – für zwei Jahre
Stephan Mühlich (ÖZ Stuttgart-Vaihingen) – für zwei Jahre
Veikko Myntinen (ESG Ilmenau) – für ein Jahr

Ehrenamtliche:

Valentin Tranchand (ESG Konstanz) – für zwei Jahre
Thomas Rahimi (ESG Witzenhausen) – für zwei Jahre
Flora Mennicken (ESG Rostock) – für ein Jahr

2. ESG im Fernsehen – die ESG Bremen

In der Vorweihnachtszeit sendete radio bremen eine Reihe über Religionen in Bremen, darunter am 12.12. eine Folge über die ESG Bremen. Die Folge kann (wie auch alle anderen) unter

http://www.radiobremen.de/fernsehen/buten_un_binnen/glauben110.html angesehen werden.

Achtung: Oben steht der Trailer zur Reihe; die Sendung über die ESG ist Folge 5 und steht weiter unten auf der website – einfach ein Stück scrollen!

3. Save the Date – Einführungstagung für neue StudierendenpfarrerInnen

Auch 2015 wird es die traditionelle Einführungstagung für neue StudierendenpfarrerInnen, die wir von der Geschäftsstelle in Auftrag und Kooperation mit der Bundesstudierendenpfarrkonferenz (BSPK) durchführen, geben.

Die Tagung findet statt von Dienstag, 28. April 2015, 11 h bis Mittwoch, 29. April 2015, ca. 16 h. Ort der Tagung ist die ESG-Geschäftsstelle in Hannover. Die Kosten trägt die Bundes-ESG.

Der Ablauf orientiert sich an den Interessen der Teilnehmenden, derzeit ist folgendes Programm geplant:

28. April 2015

11-13 Ankommen, Vorstellungsrunde, Erfahrungen und Erwartungen

15-17 Vorstellung Geschäftsstelle, Arbeitsfelder der Bundes-ESG

17-19 Gespräch mit einer/m erfahrenen StudierendenpfarrerIn (Uta Giesel, Hildesheim/Frank Martin, Leipzig)

19 Abendessen - freier Abend/Austausch

29. April 2015

09-11 Vorstellung Ergebnisse Zukunftsprozess "ESG 2015"

11-13 Partizipative Struktur der ESG, Gremien, Gemeindekonzeptionen

14-16 Semesterprogramm/Öffentlichkeitsarbeit
Feedback

Wir möchte alle neuen KollegInnen herzlich einladen und wären dankbar, wenn Neue ggf. auf dieses Angebot hingewiesen würden.

Für Rückfragen steht die Geschäftsstelle gerne zur Verfügung. Eine offizielle Einladung mit Anmeldefristen folgt.

4. Gemeinsame Erklärung der Vorstände von EAK und AGDF zu Militärkonzerten in Kirchen

PM – AGDF und EAK: Bundeswehrkonzerte haben in Kirchen nichts zu suchen

Deutliche Kritik an Militärmusik in Kirchen, gerade auch in der Adventszeit, haben die beiden evangelischen Friedensverbände Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) geäußert.

„Bundeswehrkonzerte haben in Kirchen nichts zu suchen“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der beiden Verbände, die an den evangelischen Militärbischof Dr. Sigurd Rink gesandt wurde.

Nach Ansicht von AGDF und EAK werbe die Bundeswehr mit ihren Konzerten in Kirchen nicht nur für Nachwuchs angesichts einer zunehmend problematischen Personalsituation, sondern auch für ihr militärgestütztes Sicherheitskonzept und nutze dabei die besondere Ausstrahlung und Prägung des Kirchenraumes für ihre Öffentlichkeitsarbeit.

„Sie bedient sich des positiven Ansehens der Kirche in weiten Kreisen der Bevölkerung“, kritisieren die beiden evangelischen Friedensverbände. Die Vorstände von AGDF und EAK fordern daher Kirchengemeinden auf, für Konzerte nicht auf Musikformationen der Bundeswehr zurückzugreifen und ihre Räume nicht für deren Konzerte zur Verfügung zu stellen.

AGDF und EAK regen darüber hinaus an, in den Fällen, wo Militärkonzerte bereits stattgefunden haben, nun einen Diskussionsprozess in den Kirchengemeinden über die Rolle des Militärs in der deutschen Politik und das Verhältnis von Kirche und Militär zu führen.

11. Dezember 2014

Für Rückfragen: Jan Gildemeister (AGDF), Maria Schiffels (EAK)

Telefon 0228/24999-0

Dort kann auch der volle Wortlaut der Erklärung erfragt werden.

5. Offener Brief muslimischer Gelehrter an den selbsternannten „Islamischen Staat“ und seinen Führer

120 (eher konservative) muslimische Gelehrte haben sich in einem kritischen offenen Brief an den selbsternannten „Islamischen Staat“ und seinen Führer gewandt. Wir dokumentieren hier die Kurzfassung als Zeugnis einer innerislamischen Debatte; die Langfassung (mit erläuternden Bemerkungen) findet sich auf: <http://www.madrasah.de/lesecke/islam-allgemein/offener-brief-al-baghdadi-und-isis>

Offener Brief

An Dr. Ibrāhīm ‘Awwād al-Badrī alias „Abū Bakr al-Bağdādī“ und
An die Kämpfer und Anhänger des selbsternannten „Islamischen Staates“
Unterzeichnet von über 120 Gelehrten

3. Dū l-Ḥiğğah 1435 / 27. September 2014

Kurzfassung

1. Es ist im Islam verboten, ohne die dafür jeweils notwendige Bildung und Kenntnis zu haben, fatwā (Rechtsurteile) zu sprechen. Sogar diese Fatwās müssen der islamischen Rechtstheorie, wie sie in den klassischen Texten dargelegt wurde, folgen. Es ist ebenfalls verboten, einen Teil aus dem Koran oder eines Verses zu zitieren, ohne auf den gesamten Rest zu achten, was der Koran und die Hadithe über diese Angelegenheit lehren. Mit anderen Worten gibt es strikt subjektive und objektive Vorbedingungen für Fatwās. Bei der Sprechung einer Fatwā, unter Verwendung des Korans, können nicht „die Rosinen unter den Versen herausgepickt“ werden, ohne Berücksichtigung des gesamten Korans und der Hadithe.
2. Es ist im Islam vollkommen verboten, Recht zu sprechen, wenn die Arabische Sprache nicht gemeistert wurde.
3. Es ist im Islam verboten, Scharia Angelegenheiten zu stark zu vereinfachen und festgelegte islamische Wissenschaften zu missachten.
4. Es ist im Islam [den Gelehrten] gestattet, Meinungsverschiedenheiten über bestimmte Angelegenheiten zu haben, außer in all jenen, welche als die Fundamente der Religion gelten, die allen Muslimen bekannt sein müssen.
5. Es ist im Islam verboten, bei der Rechtsprechung die Wirklichkeit der Gegenwart zu missachten.
6. Es ist im Islam verboten, Unschuldige zu töten.
7. Es ist im Islam verboten, Sendboten, Botschafter und Diplomaten zu töten; somit ist es auch verboten, alle Journalisten und Entwicklungshelfer zu töten.
8. Jihad ist im Islam ein Verteidigungskrieg. Er ist ohne die rechten Gründe, die rechten Ziele und ohne das rechte Benehmen verboten.
9. Es ist im Islam verboten, die Menschen als Nichtmuslime zu bezeichnen, außer sie haben offenkundig den Unglauben kundgetan.
10. Es ist im Islam verboten Christen und allen „Schriftbesitzern“ – in jeder erdenklichen Art - zu schaden oder zu missbrauchen.
11. Es ist eine Pflicht, die Jesiden als Schriftbesitzer zu erachten.
12. Die Wiedereinführung der Sklaverei ist im Islam verboten. Sie wurde durch universellen Konsens aufgehoben.
13. Es ist im Islam verboten, die Menschen zur Konvertierung zu zwingen.
14. Es ist im Islam verboten, Frauen ihre Rechte zu verwehren.
15. Es ist im Islam verboten, Kindern ihre Rechte zu verwehren.
16. Es ist im Islam verboten, rechtliche Bestrafungen sowie Körperstrafen (ḥudūd) ohne dem Folgen des korrekten Prozedere, welches Gerechtigkeit und Barmherzigkeit versichert, auszuführen.
17. Es ist im Islam verboten, Menschen zu foltern.
18. Es ist im Islam verboten, Tote zu entstellen.
19. Es ist im Islam verboten, Gott - erhaben und makellos ist Er – böse Taten zuzuschreiben.
20. Es ist im Islam verboten, die Gräber und Gedenkstätten der Propheten und Gefährten zu zerstören.

21. Bewaffneter Aufstand ist im Islam in jeglicher Hinsicht verboten, außer bei offenkundigem Unglauben des Herrschers und bei Verbot des Gebets.
22. Es ist im Islam verboten, ohne den Konsens aller Muslime ein Kalifat zu behaupten.
23. Loyalität zur eigenen Nation ist im Islam gestattet.
24. Nach dem Tod des Propheten – Frieden und Segen seien auf ihm – verpflichtet der Islam niemanden irgendwohin auszuwandern.

6. Wissenschaftliche Umfrage zu ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit

die Zahl der Menschen, die in Deutschland Schutz vor Verfolgung sucht, ist in den letzten Jahren wieder angestiegen. Auf diese Entwicklung hat es unterschiedliche Reaktionen gegeben, eine davon war das vermehrte ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in Vereinen, Gruppen und anderen Organisationen.

Sie erhalten dieses Schreiben, weil Sie zu denen gehören, die sich in solchen Organisationen für die Belange von Flüchtlingen einsetzen. Als Forscher interessieren wir uns dafür, mit welchen Problemen Sie konfrontiert sind und welche Motive Sie antreiben. Dieses Wissen, so hoffen wir, kann dazu beitragen, Migrationspolitik besser zu gestalten.

Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, uns bei dieser Aufgabe zu unterstützen - indem Sie einige Fragen beantworten, die wir in einem Online Fragebogen vorbereitet haben. Wir haben zwei unterschiedliche Umfragen gestaltet: eine für Ehrenamtliche und eine weitere für Angestellte von Organisationen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten.

Für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit:

Wenn Sie auf den folgenden Link klicken, kommen Sie auf einen Fragebogen mit ca. 9 Seiten. Das Ausfüllen dauert ca. 20 min – Sie bleiben selbstverständlich anonym.

<http://www.unipark.de/uc/Diversity/f85e/>

Bitte leiten Sie diese Email auch an andere Ehrenamtliche und Organisationen weiter, die mit Flüchtlingen arbeiten. Je mehr Personen an unserer Umfrage teilnehmen, desto genauer und hilfreicher sind schließlich die Ergebnisse unseres Forschungsprojekts.

Für Angestellte und Organisationen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten:

Wenn Sie auf den folgenden Link klicken, kommen Sie auf einen Fragebogen mit ca. 2 Seiten. Das Ausfüllen dauert ca. 5 min – Auch hier bleiben Sie selbstverständlich anonym.

<http://www.unipark.de/uc/Diversity/5504/>

Bitte leiten Sie diese Email an jene Ehrenamtlichen in Ihrer Organisation weiter, die mit Flüchtlingen arbeiten, sowie an andere Organisationen die in ihrer Flüchtlingsarbeit mit Ehrenamtlichen arbeiten. Je mehr Personen an unserer Umfrage teilnehmen, desto genauer und hilfreicher sind schließlich die Ergebnisse unseres Forschungsprojekts.

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Mithilfe. Wenn Sie an den Ergebnissen der Studie interessiert sind, können Sie sich unter folgendem Link für unseren Newsletter eintragen

<http://eepurl.com/29wfb>

Dr. Serhat Karakayali (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt Universität Berlin)

Dr. J. Olaf Kleist (Refugee Studies Centre, University of Oxford)

Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit – EFA Studie
Kontakt: efa-studie.sowi@hu-berlin.de

7. Europe can do better – Deine Stimme zu Europa

Was sind die wichtigsten Herausforderungen in Europa – und wie könnten sie gelöst werden? „EuropeCanDoBetter“ sammelt auf diese Fragen besonders interessante Antworten und möchte deine Meinung dazu hören. Wir laden Menschen im Alter zwischen zwanzig und dreißig Jahren in Deutschland, Polen, Spanien und Großbritannien ein, an unserem Studien- und Partizipationsprojekt teilzunehmen und so ihrer Stimme Gehör zu verschaffen.

Unsere Onlinebefragung beginnt voraussichtlich im Dezember dieses Jahres und umfasst drei Befragungswellen. Du investierst drei Mal etwas von deiner Zeit, um den Fragebogen auszufüllen. Ansonsten verpflichtet dich die Teilnahme zu nichts.

Registriere dich jetzt für „EuropeCanDoBetter“. Geh dazu einfach auf www.europecandobetter.eu und klick auf „Teilnehmer“. Sobald die Studie startet, wirst du automatisch von uns kontaktiert. Auf unserer Website findest du auch viele weitere Informationen rund um „EuropeCanDoBetter“.

Unter allen die mitmachen, erhalten 20 die Chance, sich mit Teilnehmern aus den anderen Untersuchungsländern live auszutauschen – Ticket und Übernachtung in einer der angesagtesten europäischen Städte inklusive. Sei mit dabei und verfasse das Memorandum an Politik und Journalisten mit.

Dr. Uwe-Karsten Plisch
Theologie, Hochschul- und Genderpolitik
Verband der Evangelischen Studierendengemeinden
in Deutschland (ESG)
Otto-Brenner-Str. 9
30159 Hannover

Telefon: 0511 12 15-143
Mobil: 0176 502 69 099
Fax: 0511 12 15-299
E-Mail: ukp@bundes-esg.de
Internet: www.bundes-esg.de

